Hunters, daß alle syphilitischen Gehirnleiden von Exostosen am Schädel herrührten. Im Jahre 1876 sprach E. sich energisch gegen die paterne Infektion bei Syphilis aus. Auch hat E. als der erste die lymphatischen Neubildungen der Haut beschrieben.

Außerdem hat E. zwei sehr verbreitete dänische Lehrbücher verfaßt: *Om veneriske Sygdomme* und *Om Hudms Sygdomme*.

E. war ein kluger, hochbegabter Mann, der für die wissenschaftliche Entwicklung der Dermatologie in Dänemark von ausschlaggebender Bedeutung gewesen ist. Ehre seinem Andenken!

Harald Boas (Kopenhagen).

Buchanzeigen und Besprechungen.

Die Kultur der Gegenwart, ihre Entwicklung und ihre Ziele, herausgegeben von Paul Hinneberg, III. Teil. Mathematik, Naturwissenschaften und Medizin 3. Abteilung. Anorganische Naturwissenschaften unter Leitung von E. Lecher, I. Band. **Physik** unter Redaktion von E. Warburg, Verlag B. G. Teubner, Leipzig u. Berlin. 1915. Preis 22 Mk. Geb. 24 Mark.

Von dem groß angelegten Unternehmen, welches „Die Kultur der Gegenwart“ in allen ihren verschiedenartigen Äußerungen durch übersichtliche Monographien aus der Feder der jeweiligen Fachleute darstellen will, ist jetzt von der 3. Abteilung, die unter der Leitung von E. Lecher die anorganischen Naturwissenschaften behandelt, der erste Band erschienen, der die Physik enthält. Der Redakteur dieses Bandes, E. Warburg, hat in der Aufforderung an die Mitarbeiter den Plan des Werkes dahin gekennzeichnet, daß es sich an das ganze akademisch gebildete Publikum, sowohl an Kreise von gründlich physikalischer Bildung, als auch an Fernerstehende, z. B. die Vertreter der Geisteswissenschaften, wenden und beide Kategorien interessieren solle. 32 Autoren haben in diesem Sinne 36 Artikel verfaßt, welche die verschiedensten Gebiete der Physik in übersichtlicher Weise behandeln. Fast in jedem größeren Abschnitt finden wir Themata besprochen, welche innige Beziehungen zur Medizin zeigen, so in der Wärmelehre bei der Thermometrie und Kalorimetrie, in den verschiedenen Kapiteln der Elektrizitätslehre und der Lehre vom Lichte (Spektralanalyse, Brillenlehre). Insbesondere die Kapitel über die Kathodenstrahlen und die Röntgenstrahlen (W. Kaufmann), Entdeckungsgeschichte und Grundtatsachen der Radioaktivität (J. Elster und H. Geitel) sowie radioaktive Strahlungen und Umwandlungen (Stefan Meyer und Egon v. Schneider) bringen neben den theoretischen Ergebnissen auch immer Hinweise auf die Beziehungen derselben zur Medizin und so ist das in Text und Abbildungen schön ausgestattete Buch wohl geeignet, sowohl den wissenschaftlich interessierten als auch den praktisch

tätigen Arzt in übersichtlicher Weise über die Entwicklung und den jetzigen Stand der theoretischen und experimentellen Forschungsergebnisse auf diesen Gebieten, deren Praxis ja doch jetzt eine so enorme Bedeutung erlangt hat und ohne ausreichende Kenntnis der theoretischen Grundlagen immer etwas Unvollkommenes und Unbefriedigendes haben wird, in ausgezeichneter Weise zu orientieren.

Friedel Pick (Prag).

Kämmerer, H. Die Abwehrkräfte des Körpers. Eine Einführung in die Immunitätslehre. Aus Natur und Geisteswelt. 479. Bändchen. B. G. Teubner, Leipzig 1915. 93 Seiten.

Ein bei aller Kürze umfassendes, die Immunitätslehre in allgemeinverständlicher Weise behandelndes Werk, das den Gedanken, dem Publikum die Erkenntnis der biologischen Forschung in den wissenswerten Grenzen zu vermitteln, verwirklicht, ohne in den Fehler vieler populärer Schriften zu verfallen, die dem Laien zugleich eine Handhabe zur Kurpfuscherei, Besserwiserei gegenüber dem Arzte oder hypochondrischer Deutung eigener Beschwerden geben. Auch dem Richter, Anwalt, Techniker, Lehrer, Journalisten usw. will Kämmerer mit dem Buche ein rasch Aufschluß bietendes Nachschlagewerk überantworten. Die Grundlagen der natürlichen Immunität durch angeborene Schutzkräfte, sowie der künstlichen Immunisierung durch überstandene Krankheiten bilden die erste Hälfte des Bandes. Hieran wird die Lehre von der Anaphylaxie geschlossen. Weitere Kapitel behandeln die praktische Anwendung der Immunitätslehre zu Schutz- und Heilzwecken, die aktive Immunisierung gegen Pocken, Tollwut, Typhus, sowie die passive durch Diphtherieheilserum, Tetanusantitoxin, Schlangengiftheilserum etc. Auch neuere Fortschritte der Immunisierungstechnik, wie die Mischung mehrerer Immunsera von verschiedenen Bakterienstämmen der gleichen Art, finden Berücksichtigung, ebenso die Methoden der Kombination von aktiver und passiver Immunisierung (gleichzeitige Einverleibung von Bakterien und Schutzserum). Den Abschluß bilden kurze Ausführungen über die diagnostische Verwertung der Immunitätslehre und die Chemotherapie (Salvarsan). Die Aufgabe, der sich Kämmerer unterzogen hat, darf als glücklich gelöst bezeichnet werden.

Fritz Callomon (Bromberg).

Kowarschik, Dr. Josef. Die Diathermie. Zweite, verbesserte und vermehrte Auflage mit 63 Textfiguren. Verlag von Jul. Springer, Berlin, Paris, 1914. Preis Mk. 5.60, geb. Mk. 6.40.

Innerhalb Jahresfrist erscheint die zweite Auflage dieses Buches, welches sich zur Aufgabe setzt, die Eigenschaften der Hochfrequenzströme und ihre therapeutische Verwendung zusammenfassend darzustellen. Seitdem v. Zeynek die Möglichkeit erkannte, Tesla-Schwingungen zur Erzeugung von Wärme im Körper therapeutisch zu verwerten, hat diese Methode durch ihn und seine Mitarbeiter, sowie durch Nagelschmidt und andere, eine derartige Ausbildung erfahren, daß sie jetzt schon auf gewissen Gebieten, so namentlich bei den Erkrankungen der Gelenke und

Muskeln, sowie bei Neuralgien, eine hervorragende Rolle spielt. K. gibt zunächst eine Darstellung der physikalischen Grundlagen der Diathermie, wobei er es verstanden hat, dieselben auch für das Fassungsvermögen des Mediziners verständlich zu machen, bespricht sodann das Instrumentarium, die Technik und die biologischen Wirkungen der Diathermie, um dann eingehend die therapeutischen Indikationen derselben zu erörtern; von den Erkrankungen, für welche diese Methode auf Grund genügender Erfahrung bereits empfohlen wird, sei hier genannt: Arthritis gonorrhoeica, Tabes dorsalis, wozu namentlich die Schmerzen und Krisen gebessert werden sollen, wie auch die Schmerzen bei Angina pectoris und Aortenaneurysmen. Günstige Resultate werden auch bei akuter Gonorrhoe, Epididymitis und chronischer Prostatitis berichtet. Den Schluß bildet eine Darstellung der chirurgischen Diathermie und der Lichtbogenoperation, die für manche Hauterkrankungen (Lupus, Naevi, Angiome, Papillome etc.) und sonst inoperable Tumoren von mancher Seite empfohlen werden. Zahlreiche Abbildungen und ein ausgiebiges Literaturverzeichnis erhöhen den Wert der schön ausgestatteten Monographie, welche in ihrer neuen Auflage noch mehr geeignet ist, auch in weiteren ärztlichen Kreisen das Verständnis für diese in manchen Zweigen der Praxis erfolgreichen Methode zu verbreiten.

Friedel Pick (Prag).

Bach, Sanitätsrat, Dr. Hugo. Anleitung und Indikationen für Bestrahlungen mit der Quarzlampe „Künstliche Höhensonne“. Mit 5 Abbildungen im Text und 1 Tafel. Verlag von Kurt Kabitzzsch in Würzburg. Preis Mk. 1.70. 1915.

Die als „Künstliche Höhensonne“ von Bach angegebene Quarzlampe, deren neues Modell 1913 er einleitend beschreibt, ist bereits bei einer großen Zahl von Krankheiten angewendet worden, von welchen hier genannt seien: Lupus, Rhinophym, Molluscum contagiosum, Furunkulose und Karbunkel, Diabetische Hautgangrän, Nagelentzündungen, Röntgendermatitis, Psoriasis, Pityriasis versicolor, Urtikaria, Pruritus cutaneus, Ekzeme, Lichen, Seborrhoe, Alopecia, Defluvium capillorum, Canities, Sycosis, Vitiligo. B. stellt die Erfahrungen der Autoren hierüber zusammen und schildert eingehend die Technik dieser Bestrahlungen, wobei er es an Warnungen vor Übertreibung und Schematisierung nicht fehlen läßt und nachdrücklich auffordert, die Technik der Bestrahlungen der individuellen Hautempfindlichkeit gegen Ultraviolettlicht anzupassen. So bietet die gut ausgestattete Schrift eine sehr brauchbare Einführung in diese, nach manchen der angeführten Erfahrungen, besonders für Hautkrankheiten ausichtsreiche Behandlungsmethode.

Friedel Pick (Prag).

Weichardt W.: Ergebnisse der Immunitätsforschung, experimentellen Therapie, Bakteriologie und Hygiene. I. Bd. Verlag Julius Springer. Berlin, 1914. Preis M. 20.—, geb. M. 22.60.

Seit Weichardt 1906 den Jahresbericht über die Immunitätsforschung ins Leben rief, hatte sich entsprechend der Zunahme der ein-

schlagigen Literatur der Umfang der Bände von 225 auf 1000 Seiten gehoben, so daß W. sich veranlaßt sieht, unter Verzicht auf den ja auch in anderen Zeitschriften vorliegenden Referatenteil lieber eingehende Übersichten über einzelne Spezialthematata aus der Feder der jeweiligen Fachleute zu bringen. Der vorliegende erste Band dieser neuen Reihe enthält mehrere Arbeiten von allgemeinem Interesse, wie Eisenberg: Über Mutationen bei Bakterien. Vaughan: Die Phänomene der Infektion. Sleeswijk: Die Spezifität. Von besonderem Interesse ist eine umfangreiche Übersicht: Neuere Ergebnisse der Anaphylaxieforschung von R. Dörr, die als Ergänzung von dessen Artikel: Allergie und Anaphylaxie im Kolle-Wassermannschen Handbuch die einschlägige Literatur (556 Nummern) bis zum 1. Mai 1914 kritisch sichtet. Einzelfragen behandelt Petruschky (Tuberkulose-Immunität), Fitzgerald: (Poliomyelitis anterior), Day (Typhusimmunisierung), Rothacker (Biochemische Methoden zum Nachweis parenteraler Verdauungsvorgänge (Abderhaldensche Reaktion etc.). In der jetzigen Zeit des Wiederauftretens der Blattern in unseren Gegenden gewinnt besondere Aktualität ein Aufsatz von K. Süpfle: Das Wesen des Impfschutzes im Lichte der neueren Forschungen, worin dieser mit v. Prowazek die Vakzineimmunität als eine histogene Immunität deutet. Wie diese Anzeige lehrt, enthält der vorliegende Band eine Fülle wertvoller Übersichten und wird bei der hohen Bedeutung, welche die Immunitätsforschung allmählich für so viele Spezialfächer der Medizin gewinnt, auch weiteren Kreisen als Hilfsmittel zur Orientierung über dieses für den Einzelnen nicht mehr zu überblickende Gebiet willkommen sein.

Friedel Pick (Prag).

Reichardt, M.: Untersuchungen über das Hirn; Teil I—IV. Arbeiten aus der psychiatrischen Klinik zu Würzburg. Jena, Gustav Fischer. Heft 6—8. (1911—1914.)

Die Untersuchungen beschäftigen sich in erster Linie mit der Frage nach dem inneren Zusammenhang von Seele, Hirn und Körper, sowie mit der Frage nach den normalen und krankhaften Vorgängen in der Hirnsubstanz. Es wird versucht, die Erfahrungen der Hirnpathologie zur Beantwortung dieser Fragen heranzuziehen. Verf. hat hiezu eine Anzahl neuer Untersuchungsmethoden des Hirnes veröffentlicht. Zunächst wird die Frage beantwortet: an welchen Vorgängen die Hirnkranken (z. B. Kranke mit progressiver Paralyse) sterben, wenn sie an ihrer Hirnkrankheit sterben? Die Geisteskrankheit als solche ist an sich nicht tödlich; maximaler Blödsinn und sehr langes vegetatives Leben schließen sich keinesfalls aus. Die Untersuchung der Todesarten ergab, daß namentlich bei progressiver Paralyse der Tod häufig unter bestimmten auffallenden Veränderungen auf körperlichem (vegetativem) Gebiete erfolgte. Verf. stellt u. a. folgende Todesarten auf: der Tod nach endogener Abmagerung; der Tod im Marasmus; der Tod nach zerebralen Temperaturanomalien (Hyperthermie und Hypothermie); der Tod nach trophischen Störungen; der Tod nach Anfällen, wenn endogene Körpergewichtsanomalien

vorausgingen. Verf. schließt aus diesen Tatsachen und auch aus den später mitgeteilten klinischen Erfahrungen über das Verhalten speziell des Körpergewichtes, der Körpertemperatur und der trophischen Funktionen bei der progressiven Paralyse: daß der paralytische Krankheitsprozeß vor allem auch die zentralen vegetativen Apparate im Gehirn in Mitleidenschaft zieht und in einer irreparablen Weise zur Erkrankung bringt, so daß der Tod eintreten muß. Solche Stellen im Gehirn, in welchen vegetative Zentralapparate anzunehmen sind, sind das Zwischenhirn (die Hirnteile um den 3. Ventrikel) und das Rautenhirn.

In den Untersuchungen über Hirn und Körper (Teil II) wird dargestellt, daß ganz die gleichen Veränderungen auf körperlichem Gebiete vor und auch der gleiche Krankheitsverlauf, wie er z. B. bei der progressiven Paralyse zu finden ist, gelegentlich auch bei reinen Hirnkrankheiten (Hämorrhagie, Embolie, Geschwulst) angetroffen werden. Wenn man nämlich, gerade im Hinblick auf diese körperlichen Veränderungen bei Paralyse, gemeint hat, daß die progressive Paralyse (ferner die *Dementia praecox*) gar keine primäre Hirnkrankheit, sondern eine primäre Stoffwechsel-Anomalie sei, so beweist demgegenüber diese vom Verf. festgestellte Tatsache (und auch eine Anzahl anderer Gründe), daß die gleichen körperlichen Veränderungen wie bei Paralyse auch bei reinen Hirnkrankheiten vorkommen können und daß vorläufig gar kein Grund vorliegt, die progressive Paralyse als primäre Stoffwechselstörung anzusehen. Die auf körperlichem Gebiete sich zeigenden Veränderungen des Körpergewichtes, der Körpertemperatur und der trophischen Funktionen kommen gleichfalls dadurch zustande, daß bestimmte zentrale vegetative Apparate erkranken. Diese körperlichen Veränderungen haben in vielen Fällen einen gesetzmäßigen Verlauf; gleichzeitig lassen sich auch innere Zusammenhänge zwischen körperlichen (vegetativen), neurologischen und psychischen Veränderungen feststellen. So gehören zu den spastischen Erscheinungen die Entwicklung eines stärkeren Blödsinns und eines Marasmus. Endogene Mästungen und trophische Hautzerstörungen sind häufig. Bei der Paralyse mit reiner *Tabes* herrschen die paranoiden, katatonischen und zirkulären Erscheinungen vor, die trophischen Störungen im Knochen-system, die Störungen der Wasserbewegung im Organismus und namentlich auch die Neigung zu Hypothermien. Die Anfälle bei progressiver Paralyse zeigen zum Teil gleichfalls eine gesetzmäßige Eingliederung in den Krankheitsverlauf. Verf. unterscheidet initiale paralytische Anfälle, wahrscheinlich kortikalen Ursprungs; ferner Anfälle auf der Höhe der paralytischen Mästung (Zwischenhirn-Anfälle?) und endlich terminale tödliche Anfälle (in der *Medulla oblongata*). Letztere kommen namentlich bei *Tabes-Paralyse* vor, während die gewöhnlichen spastischen Paralysen mit Mästung, konsekutiver Abmagerung und Marasmus terminal niemals mehr starke Anfälle hatten. Es ist gerade auch im Hinblick auf die *Salvarsantherapie* wichtig zu wissen: daß im Verlaufe der progressiven Paralyse die Kranken zu bestimmten Zeiten in erhöhtem Maße zu anfallsartigen und sogar töd-

lichen Störungen disponiert sind. An der Hand der vom Verf. entworfenen Krankheitskurven läßt sich oft genug voraussagen, ob gegebenenfalls eine derartige erhöhte Disposition zu Anfällen vorliegt.

Weiter wendet sich Verf. auch der Frage nach der Existenz der trophischen Störungen zu. Von autoritativer psychiatrischer Seite war das Vorkommen echter trophischer Störungen in der Psychiatrie verneint worden. Demgegenüber wird mit allem Nachdruck betont, daß auch in der Psychiatrie, infolge der Erkrankung des Zentralnervensystems, echte trophische Störungen auftreten können, nicht nur an der Haut, sondern auch im Knochensystem. Die bei Tabes gelegentlich sich findenden osteoporotischen Vorgänge und Arthropathien werden als echte trophische Störungen aufgefaßt. Es ist unrichtig, daß die progressive Paralyse infolge langer Krankheitsdauer, Marasmus oder Kachexie auch zu Osteoporose und Spontanfrakturen führen könne. Im Gegenteil finden sich gerade beim paralytischen Marasmus so gut wie niemals osteoporotische Vorgänge, speziell im Schädeldach. Wenn solche auftreten, dann lag eine Kombination von Paralyse mit reiner tabischer Hinterstrangerkrankung vor; in solchem Falle können die osteoporotischen Vorgänge auch initial auftreten, bei sehr gutem Ernährungszustand und ohne jede Spur von Marasmus.

Der nächste Abschnitt, Teil III, behandelt die physikalischen Eigenschaften und Zustandsänderungen des Hirnes und die Liquorverhältnisse während der Sektion. Hier werden die früheren Arbeiten des Verf. zusammengefaßt und die Resultate erweitert. Je ein Kapitel über den Hirndruck und über die vom Verf. zuerst beschriebene Hirnschwellung schließen sich an. Auch das Vorkommen von Hirnschwellungen nach Quecksilber- und Salvarsaninjektionen wird erwähnt. Es wäre wünschenswert, wenn bei derartigen Todesfällen die vom Verfasser beschriebene Methode der Schädelkapazitätsbestimmung an der Leiche angewendet würde. Man ist in der Literatur vielfach geneigt, die plötzlichen Todesfälle nach Salvarsaninjektion auf zerebrale Gefäßalteration zurückzuführen; man spricht u. a. von „Vasocommotio cerebri“. In dem Nachweis einer echten Hirnschwellung oder eines alternierend auftretenden starken akuten Liquorüberdruckes hätte man demgegenüber viel greifbarere Erscheinungen schwerer akuter Hirnveränderungen, welche unmittelbar mit dem Todes Eintritt in Beziehung stehen. Aus dem Kapitel der Untersuchungen des Hirnes an Frontalschnitten dürfte vor allem die Tatsache interessieren, daß es auch eine „innere Schwellung“ gibt. Hierunter wird eine Schwellung verstanden, welche das Ventrikel-Lumen verengert. Durch eine solche innere Schwellung kann das Lumen der Seitenventrikel und des 3. Ventrikels sogar völlig aufgehoben werden. Derartige innere Schwellungen können vorkommen bei Erkrankungen im Gebiete der basalen Ganglien (Zwischenhirn). Da es sich hier um eine Erkrankung an lebens-

wichtiger Stelle handelt, darf man auch die innere Schwellung im Sinne einer zerebralen Todesursache auffassen.

Der letzte Teil der Hirnuntersuchungen behandelt die normalen und krankhaften Vorgänge in der Hirnsubstanz. Zu den physikalischen Zustandsänderungen der Hirnmaterie gehören die Änderungen des Wassergehaltes, des Volumens, des Feuchtigkeitsgrades und der Konsistenz des Gehirnes, weiterhin die Änderungen seiner Quellungsfähigkeit, seines spezifischen Gewichtes und der Liquorströmung. Ferner wird der Begriff des dynamischen Gleichgewichtes in die Hirnwissenschaft eingeführt. Es wird darzutun versucht, daß möglicherweise speziell auch Hirnstamm und Hirnmantel in gegenseitigem dynamischem Abhängigkeitsverhältnis stehen. Die Hirnrinde ist nicht der ausschließliche „Sitz der Seele“. Wahrscheinlich ist auch der Hirnstamm für psychische Vorgänge (namentlich für die Affektivität und die Willensentschlüsse) von hoher Bedeutung. Ein Kapitel über die Periodizität, sowie über Hirn und Seele schließt die Abhandlungen.

Der vorstehende kurze Bericht konnte natürlich nur die hauptsächlichsten Punkte berühren. Er zeigt aber wohl, daß die besprochenen (und ältere) Arbeiten des Verfassers, insbesondere zur Frage der Paralyse und der Hirnschwellung, Ergebnisse gezeitigt haben, die des größten Interesses der Syphilidologen wert sind.

Zieler-Würzburg (z. Z. im Felde).

Der Redaktion eingesandte Bücher.

(Besprechung fallweise vorbehalten.)

Neisser, A. Der Krieg und die Geschlechtskrankheiten. Aus: „Der deutsche Krieg“. Politische Flugschriften. Heft 54. Herausgegeben von Ernst Jäckh, Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart—Berlin. Preis 50 Pfg.

Jahreskurse für ärztliche Fortbildung. Maiheft 1915. Inhalt: **Marsburg**, Die Neurologie im Kriege. — **Weygandt**, Kriegseinflüsse und Psychiatrie. — **Kafka** Fortschritte der für die Psychiatrie wichtigen biologischen, insbesondere serologischen Forschungen. — **Kriegsmedizinische Rundschau V.** Einzelpreis des Heftes M. 2.—.

Juniheft 1915. Inhalt: **Langstein**, I. Die Grippe im Kindesalter. — II. Leibschmerzen im Kindesalter. — III. Allgemeine pädiatrische Übersicht. — Einzelpreis des Heftes M. 1.75. Verlag von J. F. Lehmann, München.

V a r i a.

Oberstabsarzt **Kroesing** (Stettin) war verwundet, steht aber wiederum im Felde (Kriegslazarett in Courtrai).

Auszeichnung: Oberarzt Dr. L. Arzt (Wien, z. Z. Krakau, Epidemienhospital): Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens a. B. d. Militärverdienstkreuzes.